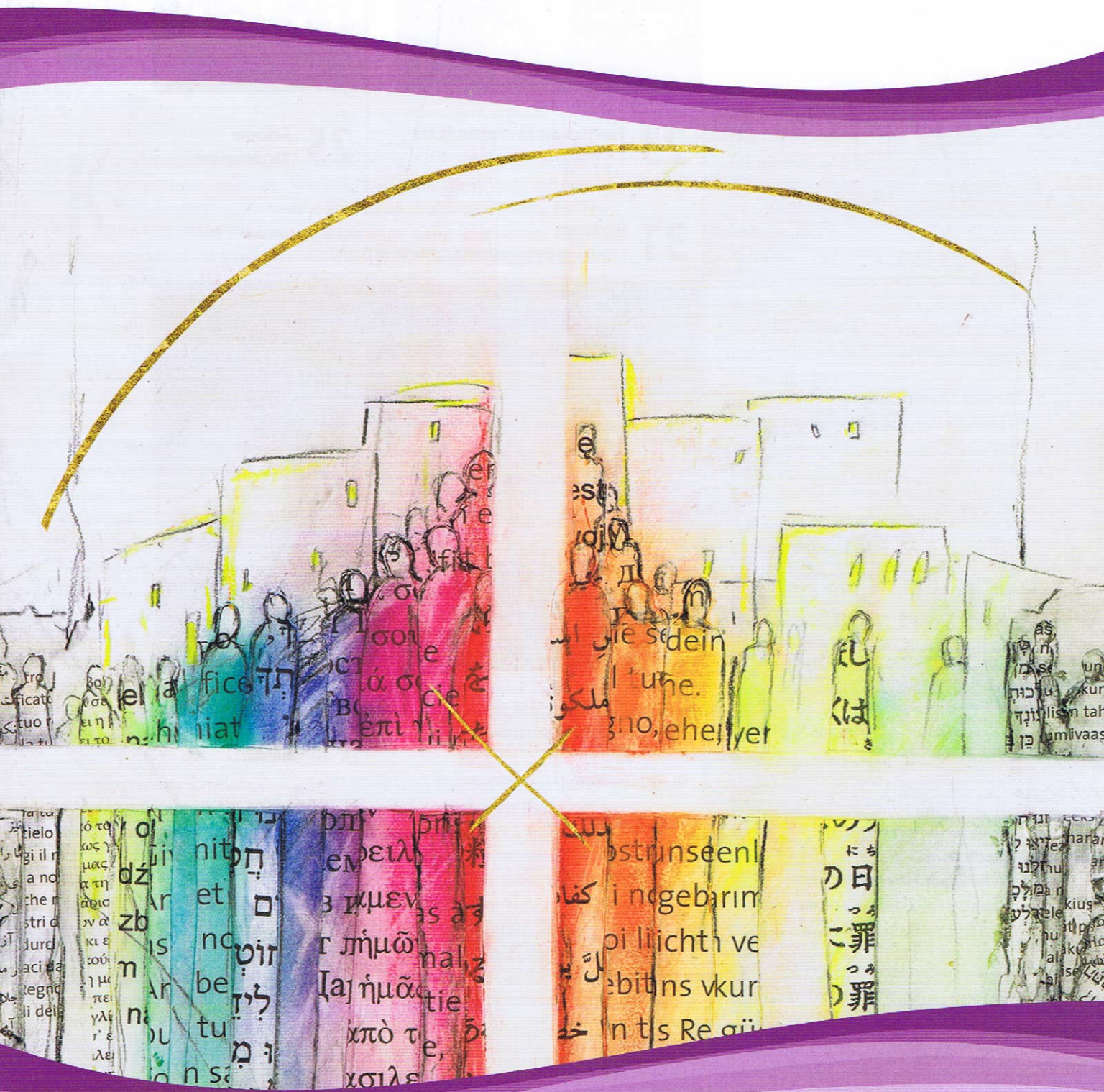


gemeindeheute

MAGAZIN DER EVANGELISCHEN GEMEINDE BEUEL



Seite 5
Kirchentag
Einladung

Seite 6-7
Herz und Hand
Menschen aus der Gemeinde

Seite 32
Weltgebetstag
2019

Alevitische Gemeinde in Beuel

Ich finde das Vereinslokal der Alevitischen Gemeinde Bonn e.V. im Eingang des Kulturzentrums Brotfabrik auf der linken Seite. Ein paar Männer stehen in der Sonne und unterhalten sich, Kinder flitzen umher und spielen. „Fang mich! Du bist dran!“ Die Gemeindemitglieder treffen sich hier sonntags zum Frühstück, es gibt eine Frauengruppe, Sport- und Sprach-Kurse, gemeinsames Kochen, Essen und Musizieren, außerdem Verlobungs-, Gedenk- und Trauerfeiern sowie hin und wieder einen alevitischen Gottesdienst – die Cem-Zeremonie. „Wir Aleviten wollen ein Miteinander, kein Nebeneinander“, sagt Ahmet Dikme. Der 49-jährige Familienvater ist nicht nur Vorsitzender des Vereins, sondern auch der „Dede“, der Geistliche der Gemeinde.

Die Aleviten sind eine religiöse Minderheit aus Anatolien, deren vielfältige Ursprünge sich tausende von Jahren zurückverfolgen lassen. Es gibt kurdische und türkische Aleviten, in Deutschland sind es bis zu 800.000 Menschen. In der Gemeinde in Beuel melden sich öfters Aleviten, die neu in Deutschland sind. Zuletzt ein Dokumentarfilmer, der in der Türkei unter Druck geraten war, weil er einen Film über den Völkermord an armenischen Christen gedreht hatte.

Was „Alevitentum“ genau bedeutet, lässt sich nicht an einem Nachmittag zusammenfassen. Im Mittelpunkt aber stehen der Mensch und die Heiligkeit allen Lebens: Mensch, Tier und Natur tragen Göttliches in sich. Essentiell ist auch die Musik: Alevitische Lieder, die mit der Saz, der türkischen Langhalslaute, begleitet werden, handeln von Mitmenschlichkeit, der Natur oder der Beziehung des Menschen zum Universum und geben Glaubensinhalte an nachfolgende Generationen weiter. Durch Musik wird Transzendenz erfahren und sie gehört zu jeglichem alevitischen Ritual.

Der alevitische Glaube lässt den Menschen viel Freiheit, auf eigene Verantwortung den richtigen Weg zu suchen, auch die Teilnahme an religiösen Ritualen ist freiwillig. Die alevitische Ethik setzt auf Gemeinschaft, Hilfsbereitschaft, Gleichberechtigung zwischen Frau und Mann, vernunftgeleitetes Handeln und Bildung. Ein zentraler Satz lautet:

*„Elıne dilıne belıne sahip ol –
Beherrsche Deine Hände, Deine Lenden und Deine Zunge“.*

Dabei geht es um Bewährung im diesseitigen Leben, denn einen Glauben an ein Jenseits gibt es nicht.

„Ich bin der Spiegel des Universums, ich bin der Ozean der Wahrheit, denn ich bin ein Mensch“ zitiert Ahmet Dikme den alevitischen Dichter Aşık Daimi. Alevitisch sein bedeutet, sich sowohl der Freiheit, als auch der Verantwortung zu stellen.

Mika Wagner

Ist Mitarbeiterin des Bonner Instituts für Migrationsforschung und Interkulturelles Lernen (BIM) e.V. und lebt in Vilich-Müldorf (Bilder: Alevitische Gemeinde Bonn)



In der Gemeinde wird häufig und gerne gegessen. Gastfreundschaft wird großgeschrieben.



Musikgruppe mit Saz
(2. von rechts: Ahmet Dikme)



Beim Sazunterricht



Gedenken an ein Massaker an Aleviten
(Region Dersim, 1937/38)
(rechts im Bild: Ahmet Dikme)